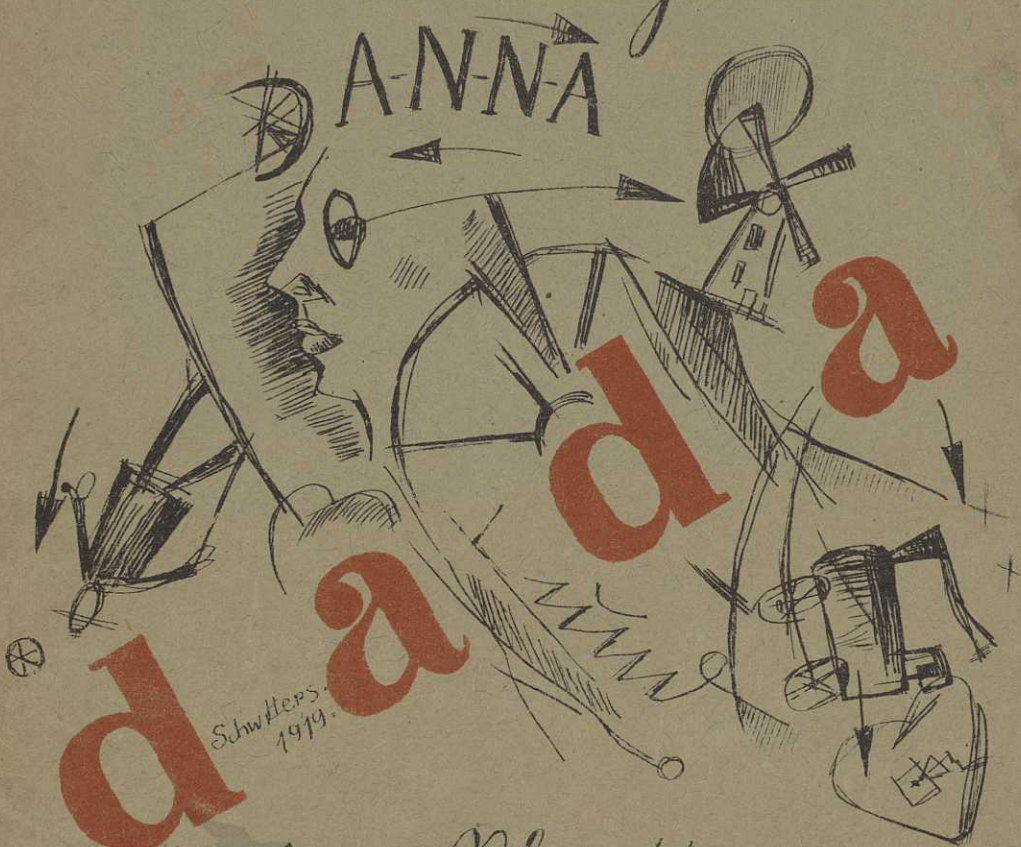


Ein Pflanzgärtchen.

ANNA



Schwitters  
1919.

Ein Pflanzgärtchen.

ANNA BLUME.

Gestaltung.

Paul Haeberlin, Basel, 1919.

# DIE SILBERGÄULE

*Eine radikale Bücherreihe  
Dichtung / Graphik / Essay  
Jeder Band 1.50 Mark*

GESAMTAUFLAGE ÜBER 100 000 BÄNDE

- Bd. 1/2 Rud. Leonhard / *Briefe an Margit / Gedichte an eine Schauspielerin*  
Bd. 3 Heinrich Mann / *Der Sohn / Novelle des Neuen Geschlechts*  
Bd. 4 Kurt Hiller / *Gustav Weynekens Erziehungslehre und der Aktivismus*  
Bd. 5/7 V. C. Habicht / *Echnaton / Novelle aus dem alten Ägypten*  
Bd. 8/9 Kurt Martens / *Der Emigrant / Novelle des antiken Eros*  
Bd. 10/11 Kasimir Edschmid / *Siehe von Lichtein gestreichelt / Gedichte*  
Bd. 12 Heinrich Vogeler-Worpswede / *Expressionismus / Der Liebe  
Die kommunistische Erkenntnis; ein Manifest*  
Bd. 13/14 Berta Lask / *Stimmen / Ekstatische Gedichte*  
Bd. 15 Bernhard Dörries / *Mittelalter / 8 Ursteindrucke*  
Bd. 16 Anton Schnack / *Die tausend Gelächter / Verse der Lust*  
Bd. 17 Otto Flake / *Wandlung / Novelle der Demut*  
Bd. 18 Curt Moreck / *Die Hölle / Eine Ehegeschichte*  
Bd. 19 Heinrich Vogeler-Worpswede / *Das Neue Leben  
Das Ziel des Kommunismus; ein Manifest*  
Bd. 20 Carl Hauptmann / *Lesseps / Ein legendarisches Porträt*  
Bd. 21/22 Carl Hauptmann / *Des Kaisers Liebkosende / Legende*  
Bd. 23/24 Carl Hauptmann / *Der schwingende Felsen von Tandil / Legende*  
Bd. 25/26 Ludwig Bäumer-Worpswede / *Das Wesen des Kommunismus*  
Bd. 27/28 Max Krell / *Das Meer / Erzählung*  
Bd. 29/30 V. C. Habicht / *Der Triumph des Todes / Ein Mysterienspiel*  
Bd. 31/32 Franz Weinrich / *Himmlisches Manifest / Ein Gesicht*  
Bd. 33 Wilhelm Michel / *Pan singt / Gedichte*  
Bd. 34/35 Olaf / *Der bekränzte Silen / Verse des antiken Eros*  
Bd. 36 Heinrich Vogeler-Worpswede / *Siedlungswesen und Arbeitsschule  
Der Weg des Kommunismus; ein Manifest*  
Bd. 37/38 Fritz Burger-Mühlfeld / *Legenden / 15 Steinzeichnungen*  
Bd. 39/40 Kurt Schwitters / *Anna Blume / Dada-Dichtungen*  
Bd. 41/42 Kurt Schwitters / *Rathedvale / Merz-Steinzeichnungen*  
Bd. 43/44 Max Burchartz / *Die Dämonen / Steinzeichnungen zu Dostojewski*  
Bd. 45/47 Mynona / *Unterm Leichentuch / Ein Nachtstück*

*Neue Bände neuer Dichter in Vorbereitung*

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER



0 7-26  
KURT SCHWITTERS  
ANNA BLUME  
DICHTUNGEN

1919

---

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

kunsthaus zürich

Die Merzbilder von Kurt Schwitters sind ständig ausgestellt  
in der Kunstaussstellung *Der Sturm*, Berlin, Potsdamer-  
straße 154a — und bei *Paul Steegemann*, Hannover,  
Marienstraße 33<sup>1</sup>, Straßenbahnhaltestelle

Alle Rechte vorbehalten  
Erstes bis fünftes Tausend  
Umschlagzeichnung von Kurt Schwitters  
Gedruckt als 39.-40. Band der Sammlung *Die Silbergäule*  
bei Edler & Krische Hannover



## DER KÜNSTLER

Die Herren vom stampfenden Leben können es nicht begreifen.

Heute — 1919!

— : da sitzt er vor einer Fliege, die ihre Flügel putzt und faltet die Hände.

Und träumt und träumt.

— — ob es auch nationalliberale Fliegen gibt?

Er hat keine rechte Vorstellung.

Fragt nur, weil der Klang ihn eckelt: eine selbstquälerrische Natur.

Die Sonne ist schwarz.

Aus rauchenden Trümmern steigen zerriebene Körper.

Man hat sie mit ihren eigenen Eingeweiden zerschlagen.

Man hat sie durch Hungerdelirien gepeitscht.

Auf den verlangenden Händen tragen sie einen toten Fisch, bangend, er könne das Kreuz brechen.

Taumel im Dunstkreis ekelster Triebe.

In tanzenden Leibern starren tausendmal gemordete Herzen.

Nägel sind in die Gehirne getrieben.  
So wühlen die Menschen Geschichte.

Von fern her umweht ihn ihr Odem.  
Er tastet.  
Flackert wie ein verlegenes Kind.  
Willenlos, — quer über das Bild in weißer Schrift  
Worte, die er an einer Planke las:  
Anna Blume hat ein Vogel — —  
Es ging nicht anders.

Die Herren vom stampfenden Leben erbeben:  
Heute!  
Den Rücken gegen den Tag!  
Solcher Unfug!  
Will er uns uzen?  
Wer ist überhaupt Anna Blume?  
Verbogenes Hirn!

Er malte das Bildnis der Zeit und wußte es nicht.  
Nun kniet er vor einem Gänseblümchen und betet.

*Christof Spengemann*



## AN ANNA BLUME

### *Merzgedicht 1*

O du, Geliebte meiner siebenundzwanzig Sinne, ich liebe dir! — Du deiner dich dir, ich dir, du mir.  
— Wir?

Das gehört (beiläufig) nicht hierher.

Wer bist du, ungezähltes Frauenzimmer? Du bist — — bist du? — Die Leute sagen, du wärest, — laß sie sagen, sie wissen nicht, wie der Kirchturm steht.

Du trägst den Hut auf deinen Füßen und wanderst auf die Hände, auf den Händen wanderst du.

Hallo, deine roten Kleider, in weiße Falten zersägt. Rot liebe ich Anna Blume, rot liebe ich dir! — Du deiner dich dir, ich dir, du mir. — Wir?

Das gehört (beiläufig) in die kalte Glut.

Rote Blume, rote Anna Blume, wie sagen die Leute?

Preisfrage: 1. Anna Blume hat ein Vogel.

2. Anna Blume ist rot.

3. Welche Farbe hat der Vogel?

Blau ist die Farbe deines gelben Haares.

Rot ist das Girren deines grünen Vogels.

Du schlichtes Mädchen im Alltagskleid, du liebes grünes Tier, ich liebe dir! — Du deiner dich dir, ich dir, du mir, — Wir?

Das gehört (beiläufig) in die Glutkiste.

Anna Blume! Anna, a-n-n-a, ich träufle deinen Namen. Dein Name tropft wie weiches Rindertalg.

Weißt du es, Anna, weißt du es schon?  
Man kann dich auch von hinten lesen, und du, du  
Herrlichste von allen, du bist von hinten wie von vorne:  
„a-n-n-a“.  
Rindertalg träufelt streicheln über meinen Rücken.  
Anna Blume, du tropfes Tier, ich liebe dir!

MOLKENSCHWERE  
SILBERBLÄTTERBLÜTE

*Gedicht 27*

Glant zersieden Zeterzacken  
Rieselbäume schiffen grinsen Blumen  
Lenzen duftet Fackeln loh  
Sprühen Blasen Rindertalg (infolge Papiermangels)  
Flinken Beine Schwefel Arme Marc Chagall  
Mir  
Mir Fontänen  
Fließen in sich und ersticken stak  
Paare du mir  
Blättre klettre sprießen fließen  
Paare du mir  
Deine Ströme glänzen gieren  
Elend schwängert Seegelboote (Puppenküchenein-  
richtungskasten)  
Ich umnachtete mir



## DIE WELT

*Gedicht 2*

Häuser fallen, Himmel stürzen ein.  
Bäume ragen über Bäume.  
Himmel grünt rot.  
Silberne Fische schwimmen in der Luft.  
Sie verbrennen sich nicht.  
Sie sind ja so innig.  
Im ewigen Silber glänzt ihre Frühe.  
Und der Wahn schwillt heran und brüstet sich über  
die Himmel.  
Millionen silberne Fische zittern über die Weite.  
Doch sengen sie nicht ihre silbernen Flügel.  
Sanft weht die Luft vom silbernen Flügelschlag.  
Brüsten sich Menschen —  
Knien Seelen —  
Riesengroß wächst der Wahn über die Weite.

## AM RANDE MEINES WELKENS BIN ICH SANFTE NACHT

*Gedicht 14*

Sägen knien Regen welken Tage  
Sanften fromme Tiefe sanfte Hände  
Tropfen wunde Nächte nächtelang  
Wunden sanfte Riesen wölben Dom.

## ERHABENHEIT

*Gedicht 8*

Kirchen türmen ein Mensch.  
Lastet Sonne Hochgebirge.  
Steil durchbrechen.  
Glut verrinnt umragen Zacken.  
Leiberheiß — seelennah.  
Wärme umglutet Gluten!  
Klein ich?  
Groß!  
Arm ich?  
Reich!  
Wuchtet Riesen Hochgebirge,  
Wuchtet Riesen ich!  
Kirchen türmen, lastet steil!  
Gluten Mensch wuchtet lasten Sonne.  
Ich?  
Umglute  
Steil!

## ICH WERDE GEGANGEN

*Gedicht 19*

Ich taumeltürme  
Welkes windes Blatt  
Häuser augen Menschen Klippen  
Schmiege Taumel Wind  
Menschen steinen Häuser Klippen  
Taumeltürme blutes Blatt.



## NÄCHTE

### *Gedicht 7*

Innige Nächte  
Gluten Qual  
Zittert Glut Wonne  
Schmerzhaft umeint  
Siedend nächtigt Brunst  
Peitscht Feuer Blitz  
Zuckend Schwüle.  
O wenn ich das Fischlein baden könnte!  
Zagt ein Innen  
Zittert enteint  
Giert schwül  
Herb  
Du —  
Duft der Braut  
Rosen gleißen im Garten.  
Schlank stachelt Fisch in der Peitschlufft.  
Wunden Knie  
Wogen Brandung Wonne  
O diese Qual, daß ich nicht fliegen kann!  
Wonne umtaucht  
Geistert Pfiff.  
Ich sehne deine Wogen  
Du!  
Meine Glut fiebert Tod!  
Ich umwoge

Innenjauchzt  
Peitscht still Inbrunst  
Überquillt schrill.  
Kniet Tau auf dem Fischlein  
Es schlüpft seine Beinchen.  
Weiße Beinchen hat das Fischlein.  
Weiße Augen hat der Tod!  
Blau leuchtet innig  
Fest peitscht innig Nacht.  
Ich  
Zerwoge  
Bleicht müde  
Blaut Qual Sonne.

## AN JOHANNES MOLZAHN

*Gedicht 37*

Kreisen Welten Du.  
Du kreist Welten.  
Du überwindest zwitschern Apyl, den Was-  
sern die Maschine.  
Welten schleudern Raum.  
Du schleuderst Welten Raum.  
Welten wenden die neue Maschine Dir.  
Dir.  
Du, deiner die neue Maschine Raum.  
Und Achsen brechen Ewigkeit.  
Das Werk, dem wir, uns Erbe, Du.



# GRÜNES KIND

## *Gedicht 1*

Eingekerkerte Luft steilt.  
Der Mord überwölbt Blut.  
Wenn ich diese Mauern scherben könnte!  
Mauer lechzt uns.  
O diese Glut der umarmenden Mauer!  
Kerker einigt —  
Blut kerkert —  
Blut steilt —  
Riesengroß Blut überwölbt.  
Laufen —  
Fliehen —  
Angst —  
Steilt Blut —  
Grün.  
Schuß —  
Wer schießt? —  
Blut?  
Schwefel —  
Füße überstolpern —  
Beine überhetzen —  
Blut —  
Angst —  
Jagen —  
Fliegen —  
Schreien —

Blut grinst gelb — hell — gelb —  
Gelbgrün —  
Hellgelbgrün —  
Schwefelgelbgrün —  
Hellschwefelgelbgrün —  
Blut grinst hellschwefelgelbgrün.  
Wenn ich das grüne Blut waschen könnte!  
Blut waschen —  
Baden Blut —  
Blut baden.  
O du wonnig weißes Blut meiner Braut!  
Grünes Blut steilt —  
Schreit —  
Jauchzt? —  
Grellt —  
Sei stumm gelbgrünes Blut!  
Schwefel brennt grün!  
Ich —  
Laufe —  
Schreie —  
Ich trage meine Qual auf Händen —  
Wie ein Kind —  
So, so weine doch nicht!  
Kind, liebes, grünes!  
Ich bin doch deine Mutter!  
Liebes Kind —  
Grünes —  
Weint Kind?



Schwefelgelbes Kind, wie feuerrot bist Du!

Rot —

Blut —

Schwefelgelb —

Grün —

Steilt Verdamnis —

Jagen —

Schreien —

Foltern —

Wahnsinnig die Jagd!

Das Glück?

Du Glück!

Dich liebe ich!

Du —

Weißes Blut, Du!

Aber da steilt!

Schwefelgelb, grün —

Abscheulich grünes Kind!

Wir laufen,

Auf meinem Arm.

Klammere dich!

Die Mauern klammern!

Wir laufen Mauern —

Mauern klammern —

Sie lassen dich mir —

Du und ich —

Grünes Kind —

Du und ich —

Mauern ragen —  
Blut steilt grün.  
Mauern klammern —  
Gelbliches Verstehen —  
Dunkelrotes Brüsten —  
Sie wollen dich nehmen! —  
Nein!  
Geilen nur —  
Geben zurück —  
Blutrot zurück —  
Grünes Kind, wie siehst du blutrot aus!  
Draußen fliegen schwarze Hunde.  
Mauern ragen —  
Mauern klammern —  
Ich erwarte —  
Grünes Kind!  
Seelig dein Blick!  
Schwarze Hunde fliegen um die Mauern —  
Grünes Kind,  
Bist mein!  
Schwarze Hunde,  
Fliegt uns fort!



ACHTUNG,  
BITTE PRIVATHERRSCHAFTEN!

*Gedicht 29*

Hier darf nicht gestohlen werden, Einwohner ist Mitglied der Bürgerwehr. Die Machtbildung einer Lage ist Zugreifen, das beweist Noske. Ann empfing heute in Weimar folgendes aus: Von der Nationalversammlung der Stückwerk. Als erste Bildung einer ernstesten Lage Waffen vergiftete alles.

Denn der, der die, die da da goldet Glotea. (Auflösung der Familienväter.)

Ach, es geht mir etwas besser, ich bin nur neunmal heute ohnmächtig geworden!

## DIE ZWIEBEL

### *Merzgedicht 8*

Es war ein sehr begebenwürdiger Tag, an dem ich geschlachtet werden sollte. (Fürchte dich nicht, glaube nur!) Der König war bereit, die beiden Sekundanten warteten. Der Schlächter war auf halb sieben Uhr bestellt; es war ein viertel sieben Uhr, und ich selbst ordnete die nötigen Vorbereitungen an. Wir hatten eine geräumige Diele ausgewählt, so daß viele Zuschauer bequem teilnehmen konnten. Telephon war in der Nähe. Der Arzt wohnte im Nachbarhause und hielt sich bereit für den Fall, daß von den Zuschauern jemand ohnmächtig werden sollte. (Andenken an die Konfirmation.) Zwei gewaltige Flaschenzüge hingen unter der Decke, um mich nachher hochzuwinden, falls ich ausgenommen werden sollte. Vier starke Knechte standen für Handreichungen zur Verfügung, ehemalige russische Kriegsgefangene, breite, knochige Gestalten. (Zeitschrift für Haus- und Grundbesitz.) Zwei saubere Mägde waren auch zur Stelle, blitzsaubere Dirnen. Es war mir ein angenehmer Gedanke, daß diese beiden hübschen Mädchen mein Blut quirlen und meine inneren Teile waschen und zubereiten sollten. Die Diele war sauber gefegt und gewaschen. Zwei lange, weißgescheuerte Tische hatte ich an die eine Seitenwand stellen lassen; darauf standen etliche Schalen, Messer und Gabeln. Ich ließ jetzt gerade ein Waschgeschirr, Wasser und Handtuch bringen, auch



etwas Seife (Sunlight.). Anna und Emma, die beiden Mägde, brachten einen Kübel und einen Quirl. Es ist doch ein eigentümliches Gefühl, wenn man in zehn Minuten geschlachtet werden soll. (Die Opfer der Mutterschaft.) Ich war bislang in meinem ganzen Leben noch nicht geschlachtet worden. Dazu muß man reif sein. Ja, überhaupt wenn die Kartoffeln erst raus müssen, und der Hafer ab ist, dann wird's schlecht. Wir haben überhaupt noch keinen rechten Sommer gehabt. Zehn Minuten können sehr lang erscheinen. (Glaube, Liebe, Hoffnung.) (Enten gänsen auf der Wiese.) Es war alles bis aufs Kleinste vorbereitet.

Da kam auch schon die Prinzessin. Sie hatte ein kurzes weißes Röckchen an, ein wenig kraus gesessen, aber das stand ihr gerade sehr anmutig. Der Kirchturm ist nämlich sehr steil. Lenzesflur, in Freundschaft gewidmet. Hüpfst trampeln Königstochter Beinchen zierlich. Ich liebe diese zierlichen strampeln Hüpfekönigstochterbeinche. Schwanz wedelt saure Sahne. Sie stellte sich Tintenglas vor mir und fragte glockenrein weiß Spitzen sauber: „Sollen Sie heute geschlachtet werden?“ Heiß fischen Messer schießen Blut. Ich senkte purpurn Augen und war von ihrem Gruß beglückt. „Wie schön bist du, Alves Bäsensiel, ein schöner Mann!“ sagte sie rot Lippen Ader kochen Blut, glückliche Reise! keck spitzfaden Nase: „Ich bringe Dir den letzten Gruß der Welt. Nonne sollst Du werden! (Mein Haus sei Deine Welt.) (Leder ohne Kopf.) Walkleder nach Nabelmaß. Sie



haben es sicher diese Tage recht eilig, um alles einzu-  
richten auf diesen ernsten Tag. (Friede sei mit dir.) Wie  
sind Sie so schnell reif geworden, überreif! Wie können  
Sie freudig auf Ihre Reife blicken! Möge sie Ihnen nur  
immer Freude bereiten! Wie schön, daß sich das  
Wetter an Ihrem Schlachttag hält, daß der Schlächter  
per Rad zu Ihnen fahren kann.“ (Echt Brüsseler Hand-  
arbeit.) Gesund zu sein ist Glückes Gunst. „Erlauben  
Sie, Prinzeßchen, daß ich ebentelephoniere. Es ist bereits  
halb sieben Uhr, und der Schlächter ist noch nicht da.“  
„Hallo! Sind Sie der Schlächter selbst? Die Zuschauer  
werden ungeduldig, warum kommen Sie nicht?“ (Von  
nun an bis in Ewigkeit!) „Beginnen Sie nur mit den  
Feierlichkeiten! Soeben habe ich meine Schwester als  
Wetterhahn auf den Kirchturm gespießt. Der Kirchturm  
ist nämlich sehr steil, und oben stachelt Fisch in der  
Peitscheluft. Der Blitzableiter war sehr verrostet und  
wollte nicht recht durch den Bauch meiner Schwester  
spießen. Doch blank stachelt Fisch in der Peitschestank.  
Beginnen Sie nur mit den Formalitäten!“  
Ich ließ den König rufen. „Majestät, ich befehle Euch  
meine schöne Gestalt! Befehlen Eure Majestät über  
meinen Leichnam!“ (Die sechsgespaltene Millimeter-  
zeile kostet 20 Pfennig.) Der König winkte. (Fortuna  
Schärfmaschine.) Die beiden Sekundanten in schwar-  
zem Gehrock und schwarzen Handschuhen, Zylinder  
und schwarzer Binde stellten sich zur Seite des Königs  
auf. Ein schwarzer Hund flog krächzend vorbei. Der



König winkte wieder. Die vier Russen, Anna und Emma machten sich bereit für Handreichungen. Der König winkte wieder. Die Sekundanten näherten sich mir, stellten sich vor und fragten mich nach meinem letzten Wunsche. (Schau auf zum Stern!) Ich bat darum, daß die Prinzessin das große Arbeiterlied singen und mich dann küssen möchte. (Unköpfige Hälse, Vacheleder.) Eine Dame aus der Begleitung des Königs fiel ohnmächtig zu Boden. Man holte den Arzt. Fest peitscht innig. Die Prinzessin sang:

„Arbeiter orgelt

cis—d

dis—es

is—e

du deiner dir dich,“

das ganze große Arbeiterlied. Laternenpfahl orgelt küssen breite Röcke wogen weiße Spitzen Kuß. Schlingen Arme breite Röcke wogen Hals Spitzen warme Röhren glatten schlank Fische Karpfen, Karpfen, Karpfen. (Prière de fermer la porte.) Bitte, bitte Tür zu, Du, Du, Du! Ich liebe Dich ja so sehr! (Die Welt mit ihren Sünden.) Nun schlachtet mich!

Der König winkt wieder, der Schlächter fährt vor. Das Haus ist stumm. Pro patria est, dum ludere videmur, (Blau-rot-gelbe Mädchenkompanie.) (Rauchen verboten, ebenso das Linderhandhalten einer nicht brennenden Zigarre.) Zwei Knechte führen sein Fahrrad ab. (Reichsnotopfer.) Ein Knecht bringt eine Keule, groß



Ballon zitronenbleich. (Halte, was du hast!) Der Schlachter hat einen blaugestreiften Kittel wehen Tuch. (Zuckerrübenmädchen.) Oktober neigt Zeremonie Rivalen Sekundanten. — Los! — Ich Igel! — Der Schlächter lehnt zurück, schräg Kopf, die Keule hinten oben. (Die höchste Zier, die schönste Freud ist eine traute Häuslichkeit!) Der Schlächter springt vor (Das ist die Liebe!), schwingt Keule senken senken schwer schwer schwer, innig peitscht senken schwer schwer sehr sehr sehr sehr. —

Mein Schädel brach ein.

Nun mußte ich zusammenbrechen; also brach ich zusammen zusammen zusammen, flach. Aaaaa aaaaaa  
aaa aaaaa b.

(Beifall auf allen Bänken.)

Was sollte nun werden? Man band meine Arme und meine Füße an Winden, Winden winden empor. Senken schlingt flach zusammen schief ausgebreitet. (Aufruf an alle Hand- und Kopfarbeiter.) Man stach mich in die Seite. Blut rinste Eimer blau Strahl rot dick Peitsche. Dreht Mägde Quirl zusammen rädern Eisenbahn Maschinen quirlen Emma Anna. (Unschuldsvoll zu heil'gem Bund hast Du heut Dein Herz geweiht!) Der König verlangte zu trinken. Blau sengte Flamme Mord sehr ab sehr ab. Hohl brennt der Magen Flamme Schwefel Blut. Seit der Zeit hat der König keinen Bart mehr. Bleib treu der Pflicht, sei getreu. (Überreicht von der Schriftleitung.) Es hat nämlich alles seine



Wissenschaft. (Amplificatores, Rätegenossenschaft für kapitalistischen Aufbau, Berlin.)  
Man wollte mich ausnehmen. (Neueste Moccabonbons, Neuheit.) Umsteiger fahren Messer schlitzen zittern Eingeweide. (Friedensware.) Es war ein sehr begebenwürdiges Gartenrestaurant. Ich fühlte tausend Freuden Retter morgen zwanzig. Drei Lustren nur hat das im Glashaus gezüchtete Wesen geblüht. (Brausender Beifall.) Mondkalb glänzt innen sanft zog Eingeweide Fett Schmerz sanft enttäubt. (Alles für die rote Armee.) Sauber, sauber, seid sauber Mädchen, sauber beim Waschen, daß nichts verbrennt. (Gott schütze dich.) (Gott schütze dich.)  
Flamme heiß, Flamme heiß! Regenwürmer spielten innen sanft in meinem Bauche, es kitzelt leise. Der König gierte meine Augen. Hol, Königstochter, mir die Augen des Jochanaan! (Heut ziehst du aus dem Vaterhaus!)  
Runde Kugeln innen glatten Schleim sprangen aus die Augen sanfte Hände voll entgegen. Auf einem Teller, Messer, Gabel servierte man die Augen. (Schwerhörige und ertaubte Krieger erhalten kostenlos Rat und Auskunft.) Glatt schleimte Austern Augen senken Magen schwer. Kinder unter zwölf Jahren werden nur in Aufsicht und unter Begleitung Erwachsener zugelassen, Kinder unter acht Jahren müssen außerdem auf Verlangen an der Hand geführt werden. (Eintrittsgeld 50 Pfennige, mindestens aber eine Mark.)  
„Gift!“ schrie der König und wälzte sich am Boden. (Die Welt zu vermehren, steht die Wiege hoch in Ehren.)



„Träume süß, ich bin vergiftet.“ (August hat 31 Tage, die Tage nehmen eine Stunde und 56 Minuten ab.) Ja, es ist furchtbar. „Herr, ich baue auf Dich, ich hebe meine Hände!“ Zwei Pilze wuchsen Augen Stiel glatt Knollen Milch empor und bohrten Löcher zwei in Königs Bauch. Stiläugig äugten Augen. Stumm schreckte König Kreide. Die Prinzessin hatte ein fürchterliches Herzklopfen. (Acetylen beseitigt den Geruch körperlicher Absonderungen.) Ihr Vater tat ihr so schrecklich leid. Der Arzt wurde gerufen und bemühte sich um die Löcher im Bauche des Königs. (Veritas vincit, mit Anna Blume in der Hauptrolle.) Der alte König war ohnmächtig geworden. Furcht gipfelt Silbersaiten Stein zu Stein. Die Prinzessin winkte und befahl, daß ich wieder zusammengesetzt werden sollte. (So werden Bettfedern gereinigt, entstäubt, gewaschen, gedämpft und getrocknet.)

Man begann mich wieder zusammenzusetzen. Mit einem sanften Ruck wurden zuerst meine Augen in ihre Höhlen gedrückt. (Fürchte dich nicht, Glaube, Liebe, Hoffnung sind die Sterne.) Dann holte man meine inneren Teile. Es war zum Glück noch nichts gekocht, auch noch nichts zu Wurst zerhackt. (Vaincu, mais non dompté.) Und doch ist man zufrieden, wenn man noch einen schönen Herbst kriegt. Infolge der mir eigenen inneren magnetischen Ströme schossen meine inneren Teile, sobald sie eingesetzt waren, ruckweise zusammen und hafteten fest und richtig aneinander.



(Die Kunst des glücklichen Lebens in der Ehe.) Beim Ordnen der Eingeweide waren gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, weil sie ein wenig durcheinander geraten waren. (Der heilige Florian ist ins Deutsche Theater übergesiedelt. Allabendlich stürmische Heiterkeitserfolge.) Aber ich merkte, was los war und lenkte meine magnetischen Ströme hin und her, kreuz und quer, eins zwei eins zwei eins zwei eins der Ton zerwühlen Balken im Auge. Ich zog und zerrte magnetisch an den Eingeweiden, bis alle wieder richtig an gewohnter Stelle lagen. Dabei kam mir meine Kenntniss des inneren Menschen sehr zu gute. (Ein Jahr Probendienst, dann feste Anstellung als preußischer Staatsbeamter.) Jawohl! Man hatte meine festen Teile mittlerweile zusammengesetzt, nun fehlte das Blut noch. (Bordens sweet milkchocolate.) Die Mägde hielten die Schale mit Blut unter den Stich in der Seite und quirlten umgekehrt. Der König stöhnte laut. Durch meine magnetischen Ströme hob sich ein dicker Strahl Blut aus der roten Fläche und stieg in meine Wunde in der Seite. (Was jede Frau wissen muß, darf man dem Mädchen nicht sagen.) Meine Adern füllten sich langsam, das Herz war voll, die inneren Teile nahmen Blut auf. Aber das Herz rührte sich noch nicht, ich war noch tot. (Frisch gestrichen.) Der Schlächter berührte die Wunde in meiner Seite mit dem Messer, stach tief hinein und zog das Messer heraus, und — die Wunde war zu. (Hier abtrennen und an obige Adresse



senden.) Darum sollte jede Frau wenigstens nach der Eheschließung sich belehren. Ich hatte meine Teile nun wieder zusammen, es waren bloß einige Lücken, da kleine Fetzen an den Messern haften geblieben waren. Der Wunsch und das Bedürfnis dazu ist wohl vorhanden, aber es fehlt an Gelegenheit. Es fehlte auch ziemlich viel Blut, weil der König es getrunken hatte. (Für die Ideale des Sozialismus.) Seit der Zeit bin ich etwas blutarm. Nimm den Käfig mit nach Hause und kauf dir einen Vogel. Man senkte Winden winden Flaschenzüge hinab. Nun mußte ich mich aufrichten, das fühlte ich, und so richtete ich mich auf; erst sehr schnell, dann immer langsamer werdend, bis ich stand. (Ruppig geworden sind mir Herz und Maul.) Im Reiche der Burgunden wuchs ein Mägdelein; ich bin ja nur ein Weib. Sei eingedenk, o Kind, wohin du ziehst! Werde fromm und gut! Bleib fromm, o Kind, tritt ohne Scheu ins Leben ein! (Wählt sozialistisch!) Die beiden Sekundanten nahmen feierlich neben mir Platz und faßten meine Hände. (Anfertigung von Rezepten für alle Krankenkassen.) Die schöne Kinderzeit verrann, der Kampf des Lebens fängt nun an. Ich war sehr gespannt darauf, wie man mich nun zum Leben wiedererwecken wollte. (Ismusordner von Jefim Golycheff.) Das Berühren der Sammlungsgegenstände ist aufs Strengste untersagt. Mir schwindelte. (Strindberg leise unterwühlen Stramm.) Unser guter alter Lehrer pflegte seinen Unterricht gern mit etwas Humor zu würzen,



und das war kein Fehler. (Sonnenblick.) Ich glaube an gar nichts. (Posaunenfest.) Richtig geraten! Aufruf in schwerster Zeit an bibelgläubige evangelische Lehrerinnen! (Was der Mann von der Schwangerschaft und Entbindung wissen muß!) Dein Maul ist eine Säge. (Zahnarzt Sonnenschein.) Der Schlächter nahm seine Keule wieder zur Hand (Die Tragödie der Menschwerdung.), stellte sich vor mich (Das Verhalten des Mannes während der Schwangerschaft.) und legte die Keule sanft auf meinen gespaltenen Schädel. (Rudolf Bauer ist doch ein Künstler.) Anna Blume warten lilablaue Rosen schießt Stachel Lücke Lunkebett. (Reif zum Pflücken, innig vereint.) Teilweise Aufklärung verfehlt ihren Zweck. Dann sprang der Schlächter mit einem gewaltigen Ruck zurück. (Der Oberst ist und bleibt ein Gentleman, wenn er auch ein Idiot ist.) Die Frau muß alles wissen. Es gab einen gewaltigen Krach, als die Keule sich von meinem Kopfe löste. Die Gelegenheit hierzu bietet ein nur für Frauen bestimmtes Werk. Inhaltsverzeichnis: 1. Wie man Liebe gewinnt. — 2. Die gezähmte Widerspenstige. — 3. Was Mädchen beim Manne schätzen. — 4. Etwas vom Küssen. — 5. Wie man Eindruck machen kann. — 6. Wenn man einen Korb erhält. — 7. Ist die Ehescheu berechtigt? — 8. Ursachen der Keuschheit. — 9. Ältere Ansichten. — 10. Wie kann man Maß halten? — 11. Ein guter Rat. — 12. Ist Liebe blind? — 13. Wie erkennt man echte Liebe? — 14. Das Vorleben des Mannes. —



15. Das Intimste vom Intimen. — 16. Der neue Glaube.  
— 17. Der dunkle Stern. Der Schlächter sprang rückwärtsgehend in seine ursprüngliche Ausgangsstellung zurück. (Er soll dein Herr sein.) Die Stütze der Firma aber bleibt hübsch brav. (Jamais embrassé.) Die Stücke meines Schädels flogen wieder zusammen, ich war so ungefähr wieder heil. (Süßer Augenblick.) Puffer machste nich, und Jurken sind dich zu fett. Das Theater ist überhaupt nur da für Menschen, die überhaupt keine Menschen sind. Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages, das Buch ist reich illustriert. Es war ein ganz eigentümliches Gefühl, wieder lebendig zu sein. Selterswasser Segel leuchten Duft Maria. Ich fühlte, daß ich ein wenig Pose machen mußte, und so machte ich ein wenig Pose. (Der König starb gerade.) Mit großer Geste ging ich auf die Königstochter zu und reichte ihr stumm die Hand. (Küsse mich!) Die Königstochter fiel vor mir auf ihre hübschen Spitzenknie. (Aus der engeren Heimat.) Der Arzt fletschte inzwischen Eisbeine. Fortsetzung der offenen Stellen in der Beilage. Sie bat mich inständig, nun ihren Vater zu erretten. (Das Glück im Haidehaus.) Ich wußte, daß ich hier nicht gutmütig sein durfte, an der Gutmütigkeit erkennt man den Dummen. (Anna Blume bleibt hart.) (Gefährliches Alter.) „Dein Vater,“ sagte ich, „der König, der König bleibt tot.“ (Schleifleder aus Seehundsfellen.) Der Arzt fiel in Ohnmacht. Ich ließ dem König zwei gelbe Wachskerzen in die Löcher



im Bauch stecken und ließ die Kerzen anzünden. (Briefmarken werden in Zahlung genommen.) Als die Flamme durch die Löcher in den Bauch des Königs schlug, explodierte der König. Das Volk aber brachte ein Hoch auf mich aus. (Sozialismus heißt arbeiten.)

## DAS VERWESUNGSWESEN

Auch das Herumsteigen unter dem Namen „die“ ist nicht unbequem.

Die Uhr entgrünt die Falten kleidet Seide.

Trompete steigen Anna Blume Elefant. (Radiumhaltig.)

Die Plätze mit dem Rücken sind die teuren Plätze.

Du.

Den großen Gang kann ich auch dir nicht vorenthalten.

Die du, da du, der den.

N.B. Anna Blume und Arnold Böcklin haben die gleichen Anfangsbuchstaben: A. B.

## HINRICHTUNG

*Merzgedicht 9*

Ein Mensch verlangte die Hinrichtung Anna Blumes.  
Hinrichten wuchtet Kreuzigung. Anna Blume kreuzigen  
hinrichtet Euch. Ring strahlt das Messer wuchten Schar-  
ten schwingen Messer. Ring strahlt das Messer Eure  
Köpfe, ohne Kopf. Ring wogen Leichen ohne Köpfe  
Tamel, Tamel.

Menschen! Menschen hirnen Menschen. Ihr Menschen  
mit dem Gehirn eines Menschen. (Aber mein Herr!)  
Menschen sind weise, Anna Blume hat ein Vogel.

O du, Geliebte meiner siebenundzwanzig Sinne, A-N-  
N-A, auch von hinten, du, der ich liebe, du deiner dich  
dir, das darf nicht sein. Gärten schlingen Welten Kuß.  
Gärten blühen Hände, Wiesen wohnen Zelte, Himmel  
welkt Faden, Herbst drahtet Zeiten. Du aber, du Herr-  
lichste, grünst Vogel. Du sättigest tönen Messer die  
Gefilde. Welkt Erde? Wandern Menschen müssen  
sterben? Der irre Strahl erhaben glänzt dein Leibern.  
Tod innig hart peitscht innig Tore Wein.

Stirb nur, du weiser Mensch. Du grünest Menschenhirn.  
Du grünest zittern Menschenhirn. Du stirbst, ich sterbe  
Mensch, Anna Blume lebt Welten. O du, Geliebte,  
du grünt Leben welches Blatt.

Welkt Faden Menschen?

Arme Beinen senken Leiber.

Anna Blume grünt das Welken.



## AN EINE ZEICHNUNG MARC CHAGALLS

*Gedicht 28*

Spielkarte leiert Fisch, der Kopf im Fenster.  
Der Tierkopf giert die Flasche.  
Am Hüpfemund.  
Mann ohne Kopf.  
Hand wedelt saure Messer.  
Spielkarte Fisch verschwenden Knödel Flasche.  
Und eine Tischtischblade.  
Blöde.  
Und innig rundet Knopf am Tisch.  
Fisch drückt den Tisch, der Magen übelt Schwerterstrich.  
Ein Säuferstiel augt dumm das klage Tier,  
Die Augen lechzen sehr den Duft der Flasche.

## PORTRAIT RUDOLF BLÜMNER

*Gedicht 30*

Der Stimme schwendet Kopf verquer die Beine.  
Greizt Arme qualte schlingern Knall um Knall.  
Unstrahlend ezen Kriesche quäke Dreiz.  
Und Knall um Knall.  
Verquer den Knall zerrasen Fetzen Strammscher quill.  
Und Knall um Knall.  
Und Knall um Knall.  
Kreuzt Arme beinen quillt den Stuhl.  
Der Stuhl ist eine Schraube, klammerwinden Stramm.  
Und Knall um Knall der Stimme köpft.  
Die Beine schrauben Arme würgend liß.

## ICH WERDE ERBAUT

*Gedicht 18*

Kurbel dämmert Kopf Gelächter.  
Tief zu Innen zages Land.  
Ferne Hütten welken Tau.  
Du.  
Wiesen bluten Weideschnee.  
Wiesen bluten Blut.

## ABEND

*Gedicht 25*

Glut streichelt sanfte Welten Kuß  
Pfiff Sonne Faden Sonne (Zeppelin)  
Ich Faden Sonne Glimmerglanz  
Und Glimmergluten sanftet Welt.

## GOLDENE STÄBE

*Gedicht 26*

Herbsten Zelte,  
Herbsten Schwäne Liebe?  
Glut zerbröckelt Leichenwein  
Faden stoppelt Mückentanz  
Unitas zerdomen Schwäne.  
Du, Luise!  
Blume blühet Abend strömen Stäbe.  
Du, Luise!



## DIE MERZBÜHNE

Nur ungern entschloß ich mich, diesen „Artikel“ aus Mangel an Spiritus in den Handel zu bringen. Sobald wieder genügend Spiritus zur Anfertigung des alten guten Feuilletonsstils zu haben sein wird, stelle ich den Vertrieb des Merzstils wieder ein, falls er nicht nachverlangt wird. Unzufriedene erhalten ihr Geld zurück. Ich bitte in diesem Falle um Nachricht, warum Sie unzufrieden waren, in wiefern Sie keinen Erfolg bemerkten, wie lange und wie oft Sie den Artikel lasen, und gegen welche Krankheit. Ferner bitte um Rücksendung des angebrauchten Silbergauls als Muster ohne Wert. Der Betrag für ungeknickte Exemplare erfolgt vermutlich Spiritus-Zentrale kitten Weimar umgekehrt.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

*Alves Bäsensiel*

## AN ALLE BÜHNEN DER WELT

Ich fordere die Merzbühne.

Ich fordere die restlose Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte zur Erlangung des Gesamtkunstwerkes.

Ich fordere die prinzipielle Gleichberechtigung aller Materialien, Gleichberechtigung zwischen Vollmenschen, Idiot, pfeifendem Drahtnetz und Gedankenpumpe.

Ich fordere die restlose Erfassung aller Materialien vom Doppelschienenschweißer bis zur Dreiviertelgeige.

Ich fordere die gewissenhafteste Vergewaltigung der



Technik bis zur vollständigen Durchführung der verschmelzenden Verschmelzungen.

Ich fordere die abstrakte Verwendung der Kritiker und die Unteilbarkeit aller ihrer Aufsätze über die Veränderlichkeit des Bühnenbildes und die Unzulänglichkeit der menschlichen Erkenntnisse überhaupt.

Ich fordere den Bismarckhering.

Man setze riesenhafte Flächen, erfasse sie bis zur gedachten Unendlichkeit, bemäntele sie mit Farbe, verschiebe sie drohend und zerwölbe ihre glatte Schamigkeit. Man zerknicke und turbuliere endliche Teile und krümme löchernde Teile des Nichts unendlich zusammen. Glattende Flächen überkleben. Man drahte Linien Bewegung, wirkliche Bewegung steigt wirkliches Tau eines Drahtgeflechtes. Flammende Linien, schleichende Linien, flächende Linien überquert. Man lasse Linien miteinander kämpfen und sich streicheln in schenkender Zärtlichkeit. Punkte sollen dazwischensternen, sich reigen, und einander verwirklichen zur Linie. Man biege die Linien, knacke und zerknicke Ecken würgend wirbelt um einen Punkt. In Wellen wirbelnden Sturmes rausche vorbei eine Linie, greifbar aus Draht. Man kugele Kugeln wirbelnd Luft berühren sich. Einander durchdringend zereinen Flächen. Kisten kanten empor, gerade und schief und bemalt. In sich Klappcylinder versinken erdrosselt Kisten Kasten. Man setze Linien ziehend zeichnen ein Netz lasurierend. Netze umfassen verengen Qual des Antonius. Man



lasse Netze brandenwogen und zerfließen in Linien dichten in Flächen, Netzen die Netze. Man lasse Schleier wehen, weiche Falten fallen, man lasse Watte tropfen und Wasser sprühen. Luft bäume man weich und weiß durch tausendkerzige Bogenlampen. Dann nehme man Räder und Achsen, bäume sie auf und lasse sie singen (Wasserriesenüberständler). Achsen tanzen mitterad rollen Kugeln Faß. Zahnräder wittern Zähne, finden eine Nähmaschine, welche gähnt. Empordrehend oder geduckt, die Nähmaschine köpft sich selbst, die Füße zu oben. Man nehme Zahnarztbohrmaschine, Fleischhackmaschine, Ritzenkratzer von der Straßenbahn, Omnibusse und Automobile, Fahrräder, Tandems und deren Bereifung, auch Kriegersatzreifen und deformiere sie. Man nehme Lichte und deformiere sie in brutalster Weise. Lokomotiven lasse man gegeneinander fahren, Gardinen und Portieren lasse man Spinnwebfaden mit Fensterrahmen tanzen und zerbreche winselndes Glas. Dampfkessel bringe man zur Explosion zur Erzeugung von Eisenbahnqualm. Man nehme Unterröcke und andere ähnliche Sachen, Schuhe und falsche Haare, auch Schlittschuhe und werfe sie an die richtige Stelle, wohin sie gehören, und zwar immer zur richtigen Zeit. Man nehme meinetwegen auch Fußangeln, Selbstschüsse, Höllenmaschinen, den Blechfisch, in dem man Puddings backt (Kritiker) und den Trichter, natürlich alles in künstlerisch deformiertem Zustande. Schläuche sind sehr zu empfehlen. Man

nehme kurz alles, von der Schraube des Imperators bis zum Haarnetz der vornehmen Dame, jedesmal entsprechend den Größenverhältnissen, die das Werk verlangt.

Menschen selbst können auch verwendet werden.

Menschen selbst können auf Kulissen gebunden werden.

Menschen selbst können auch aktiv auftreten, sogar in ihrer alltäglichen Lage, zweibeinig sprechen, sogar in vernünftigen Sätzen.

Nun beginne man die Materialien miteinander zu vermählen. Man verheirate z. B. die Wachstuchdecke mit der Heimstättenaktiengesellschaft, den Lampenpußer bringe man in ein Verhältnis zu der Ehe zwischen Anna Blume und dem Kammerton a. Die Kugel gebe man der Fläche zum Fraß und eine rissige Ecke lasse man vernichten durch 22 tausendkerzige Bogenlampenschein. Man lasse den Menschen auf den Händen gehen und auf seinen Füßen einen Hut tragen, wie Anna Blume. (Katarakte.) Schaum wird gespritzt.

Und nun beginnt die Glut musikalischer Durchtränkung. Orgeln hinter der Bühne singen und sagen: „Fütt Fütt“. Die Nähmaschine rattert voran. Ein Mensch in der einen Kulisse sagt: „Bah“. Ein anderer tritt plötzlich auf und sagt: „Ich bin dumm“. (Nachdruck verboten.) Kniet umgekehrt ein Geistlicher dazwischen und ruft und betet laut: „O Gnade wimmelt zerstaunen Halleluja Junge, Junge vermählt tropfen Wasser.“ Eine Wasserleitung tröpfelt ungehemmt eintönig. Acht. Pauken und



Flöten blitzen Tod, und eine Straßenbahnschaffners-  
pfeife leuchtet hell. Dem Mann auf der einen Kulisse  
läuft ein Strahl eiskaltes Wasser über den Rücken in  
einen Topf. Er singt dazu cis d, dis es, das ganze  
Arbeiterlied. Unter dem Topfe hat man eine Gas-  
flamme angezündet, um das Wasser zu kochen, und  
eine Melodie von Violinen schimmert rein und mädchen-  
zart. Ein Schleier überbreitet Breiten. Tief dunkelrot  
kocht die Mitte Glut. Es raschelt leise. Anschwellen  
lange Seufzer Geigen und verhauchen. Licht dunkelt  
Bühne, auch die Nähmaschine ist dunkel.

Ich fordere Einheitlichkeit in der Raumgestaltung.

Ich fordere Einheitlichkeit in der Zeitformung.

Ich fordere Einheitlichkeit in der Begattungsfrage, in  
bezug auf Deformieren, Kopulieren, Überschneiden.

Das ist die Merzbühne, wie sie unsere Zeit braucht.

Ich fordere Revision aller Bühnen der Welt auf der  
Grundlage der Merzidee.

Ich fordere sofortige Beseitigung aller Übelstände.

Vor allen Dingen aber fordere ich die sofortige Er-  
richtung einer internationalen Experimentierbühne zur  
Ausarbeitung des Merzgesamtkunstwerkes.

Ich fordere in jeder größeren Stadt die Errichtung von  
Merzbühnen zur einwandfreien Darstellung von Schau-  
stellungen jeder Art. (Kinder zahlen die Hälfte.)

## SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER KÜNSTLER

### *Nachwort*

HimmelweltenEisenzelte,Bahnhof undPaulSteedemann.  
Aus diesem Grunde entschloß ich mich zur Herausgabe dieser Sammlung meiner Gedichte, amen.

Was heißt dichten?  $2 \times 2 = 4$ , das ist noch kein Gedicht. (Die Luftlinie Syrakus, Butterbrot, Zentralheizung.) Es ist sehr schwer, eine Aussage dichterisch zu verwenden. Stramm schlagen tausend, ja sogar Millionen. (Reinigungssalz findet Anwendung bei den verschiedensten Magenbeschwerden.) Stramm schlagen tausend, ja sogar Millionen. Stramm war der große Dichter. Die Verdienste des Sturm um das Bekanntwerden Stramms sind sehr. Die Verdienste Stramms um die Dichtung sind sehr

Abstrakte Dichtung.

Die abstrakte Dichtung wertet Werte gegen Werte. Man kann auch „Worte gegen Worte“ sagen.

Das ergibt keinen Sinn, aber es erzeugt Weltgefühl, und darauf kommt es an. (Der Gemeine muß jedem Offizier Achtung und Gehorsam erweisen.)

Übertragung der Weltanschauung des Künstlers. (Hühneraugenmittel in der Friedensgesellschaft, Kriegsware.)

Totalerlebnis grünt Hirn, jedoch auf die Formung kommt es an.

Reim, Rhythmus und Ekstase dürfen nie zur Manier werden. (Bei eintretender Dunkelheit werden



dieselben gratis ergänzt, also nur einmalige Ausgabe.)  
Das ist die abstrakte Dichtung.

Die Merzdichtung ist abstrakt. Sie verwendet analog der Merzmalerei als gegebene Teile fertige Sätze aus Zeitungen, Plakaten, Katalogen, Gesprächen usw., mit und ohne Abänderungen. (Das ist furchtbar.) Diese Teile brauchen nicht zum Sinn zu passen, denn es gibt keinen Sinn mehr. (Das ist auch furchtbar.) Es gibt auch keinen Elefanten mehr, es gibt nur noch Teile des Gedichtes. (Das ist schrecklich.) Und Ihr? (Zeichnet Kriegsanleihe!) Bestimmt es selbst, was Gedicht, und was Rahmen ist.

Anna Blume verdanke ich viel. Mehr noch verdanke ich dem Sturm. Der Sturm hat meine besten Gedichte zuerst veröffentlicht und meine Merzbilder zuerst in Kollektion gezeigt.

Einen Gruß an Herwarth Walden!

*Kurt Schwitters*

Der Übergang vom alten plumpen Pincenez zum neuen, eleganten Fingerkneifer für jeden ein Schmuck des Gesichts.

# N E U E G R A P H I K

*von Mitgliedern der Hannoverschen Sezession u. a.*

## FRITZ BURGER-MÜHLFELD / 13 STEINZEICHN.

*Es wurden 50 Exempl. auf Alpha-Papier abgezogen, handschriftl. signiert, in leichter Mappe . . . . . je 150 Mark*

## FRITZ BURGER-MÜHLFELD / 6 STEINZEICHN.

*Es wurden 50 Exempl. auf Alpha-Papier abgezogen, handschriftl. signiert, in Halbleinen-Mappe . . . . . je 200 Mark*

## BERNHARD DÖRRIES / MITTELALTER

*Zehn Originallithographien auf Japan - Alexandra - Bütten, handschriftlich signiert, 50 Exemplare  
Nr. 1 - 10 in Seide gebunden . . . . . je 200 Mark  
Nr. 11 - 50 in Mappe . . . . . je 60 Mark*

## E. M. ENGERT / KLEINE MAPPE

*(Mitglied der Darmstädter Sezession)  
Sechs Originalholzschnitte auf Japan, handschriftlich signiert, 75 Exemplare  
Nr. 1 - 10 in Mappe . . . . . je 50 Mark  
Nr. 11 - 75 in Mappe . . . . . je 35 Mark*

## KONRAD WEINMAYER / E. M. ENGERT

*Verzeichnis seiner graphischen Arbeiten mit 40 Abbildungen und Text. Einmalige Auflage in 100 numerierten und vom Künstler handschriftlich signierten Exemplaren. Großfolio-Format, in Leinen gebunden, fast vergriffen; diese je 60 Mark*

## OTTO HOHLT / PEER GYNT

*Acht Ursteinzeichnungen, 90 Exemplare  
Nr. 1 - 30 in Mappe, handschriftlich signiert je 60 Mark  
Nr. 31 - 90 in Umschlag . . . . . je 20 Mark*

## KÄTHE SCHMIDT / ERLÖSUNG

*Zehn Originallithographien auf Bütten. Einmalige Auflage in 100 handschriftlich signierten Exemplaren, in Mappe. Bis auf wenige Exemplare vergriffen; diese je 60 Mark*

*M a n v e r l a n g e P r o s p e k t*

---

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER



# LEONHARD FRANK

## *Der Mensch ist gut*

Volksausgabe 1. bis 50. Tausend Mk. 3.—

Das neue Zeitalter, das im Zeichen der Wahrheit, der Freiheit und Gerechtigkeit steht, kündigt sich in diesem Buche mit urgewaltiger Kraft an: Dieser aufrüttelnde, hinreißende Prophetenruf wirft seinen verheißungsvollen Schein über unsere Finsternis und läßt unsere Hoffnung auf den kommenden Tag stark und mutig werden.

---

*Rudolf Urzinger* (Stuttg. Neues Tageblatt): Einer schrie hinein seine unerhörte Liebe zum Menschen, Leonhard Frank. In ihm spricht die Leidensgeschichte der ganzen Welt, die ganze unsägliche Verwundung quillt aus seinem geknechteten Herzen, aus dem großen Herzen der lieblosen, grausamen Welt. Kommenden Geschlechtern wird Frank vielleicht als der mutigste und zugleich gütigste Dichter unserer scheinheiligen, größtentollsten Zeit erscheinen. Wirklich, er muß es sein, ein Mensch, der so nach Überwindung, so nach Befreiung aus den Sarghöhlen schrie, keuchte unter dem Jammergetöse unserer Tage. In dem unendlichen Wachstum gedrängter Fülle, in dem unbesiegligen Bekennermut, in der absolut fördernden Zeitlichkeit tritt uns Leonhard Frank als der erste Tolstoianer unter den Heutigen entgegen . . . . .

*Hermann Bahr* im „Neuen Wiener Journal“: In Zürich ist jetzt Unruhe „Vor der Entscheidung“ aufgeführt worden, neben Leonhard Franks höllisch glühenden, von allen Flüssen dieser Zeit durchstrastten Erzählungen das Höchste, was an deutscher Kunst der Krieg erbracht hat . . . . .

„Das Kleine Journal“: . . . Leonhard Frank ist ein Dichter von Gottes Gnaden. Er entwickelte eine Empfindungsskala mit einer psychologischen Schärfe, die wie beabsichtigte Exemplifizierung auf experimentell ermittelte Gesetze wirkt. Man staunt über die Fülle beigebrachter Züge; dabei strömt durch die kurzen, funkelnden Sätze ein Strom von tiefmenschlichen Eigengefühls, der sich dem Leser in wunderbarer Unmittelbarkeit vermittelt. „Der Mensch ist gut“ lautet Leonhard Franks Buchtitel (Max Rascher Verlag Zürich und Leipzig 1918), und es ist die Devise seines Lebens. Aus seiner edlen Menschenart und Milde propagiert er kristallenes Seelentum und Reinheit kommender Herzenserlesenheit . . . . .

---

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

GUSTAV KIEPENHEUER  
VERLAG / POTSDAM-BERLIN



# D I E E R D E

## H A L B M O N A T S S C H R I F T

HERAUSGEBER: WALTHER RILLA

DIE ERDE kämpft für die Verwirklichung der Gebote menschlicher Vernunft im Aufbau eines schöpferischen Lebens. Sie wird nicht aufhören die Revolution vorzubereiten, welche die neue, jeden Nationalismus und allen Grenzpfahlwahn sinn niederreißende Einigkeit und Einheit der Menschheit zu stabilisieren hat. Sie ist: zusammengefaßter Ausdruck eines neuen, wahrhaften Kulturwillens, dessen Manifestationen in Politik, Literatur, Philosophie sie, an der Seite des Proletariats, gegen diese Gegenwart stellt als Signale der kommenden klassenlosen Gemeinschaft aller arbeitenden Menschen.

### MITARBEITER:

*Johannes R. Becher, Theodor Däubler, Otto Freundlich, Henry Guilbeaux, Otto Gross, Raoul Hausmann, Max Herrmann, Oskar Kanehl, Hermann Kesser, Kurt Kersten, Andreas Latzko, Pol Michels, Karl Otten, Wieland Herzfelde u. a.*

### U R T E I L E:

LA VOIX DES JEUNES, Luxembourg: „Walther Rilla ist der machtvoll ungestüme Herausgeber einer politischen und kulturpolitischen Halbmonatsschrift „DIE ERDE“. Imperativ dieser Streitschrift: daß wir die Synthese Marx-Tolstoi verwirklichen und die Änderung im Raume erzwingen, die Wendung, der das gottheitliche Reich morgen seine Entfaltung verdanken wird.“

LA FEUILLE, Genf: „Une nouvelle revue qui représente un caractère vif et intransigent, tout en maintenant étroitement la note spirituelle, est rediguée par Walther Rilla: „La Terre“. En peu de temps, ce jeune pamphlétaire a acquis la confiance de tous, car il est adroit et son verbe est aussi sûr que fin: qualités rares chez un journaliste allemand.“

DER ZWIEBELFISCH, München: „Eine der durchaus wertvollsten radikalen Zeitschriften. Klar im Urteil, unbestechlich, gradlinig in der Verfolgung der revolutionären Ziele, von vernichtender Schärfe in der Satire. Flammen im Herzen, doch kühlen Verstandes, predigen die Genossen dieser kleinen Gemeinde die Religion der Befreiung.“

CARL STERNHEIM: „DIE ERDE“ ist neben der „Aktion“ das einzige nicht nur aufklärende, sondern geistig bedeutende Blatt.“

.....  
Einzelheft 1 Mark

Quartalsabonnement 5 Mark

Vierteljährlich sechs Hefte  
.....

Man abonniert durch die Post, die Buchhandlungen, oder direkt beim

**V E R L A G D I E E R D E**  
BERLIN - HALENSEE, Markgraf Albrechtstr. 6



## EINMALIGE VORZUGSAUSGABEN

Kasimir Edschmid *Stehe von Lichtern gestreichelt* / Gedichte

Otto Flake *Wandlung* / Novelle

V. C. Habicht *Ednaton* / Novelle

Rudolf Leonhard *Briefe an Margit* / Gedichte an eine Schauspielerin

Heinrich Mann *Der Sohn* / Novelle

Kurt Martens *Der Emigrant* / Novelle

*Diese Vorzugsausgaben sind auf schwerem Bütten in nur 50 vom Dichter handschriftlich signierten Exemplaren abgezogen, Format 20 × 28 cm, in Halbpergament gebunden . . . . . je 50 Mark*

Berta Lask *Stimmen* / Gedichte

Anton Schnack *Die tausend Gelächter* / Gedichte

*Diese Vorzugsausgaben sind auf schwerem Bütten in nur 50 vom Dichter handschriftlich signierten Exemplaren abgezogen, Format 20 × 28 cm, in Halbpergament gebunden . . . . . je 50 Mark*

V. C. Habicht *Der Triumph des Todes* / Ein Mysterienspiel

*Subskriptionsausgabe, 200 nummerierte und vom Dichter signierte Exemplare, fast vergriffen . . . . . je 15 Mark*

V. C. Habicht *Symbol und Pflicht* / Ein Hochzeitgedichte-Kranz

*Privatdruck, fast vergriffen . . . . . je 5 Mark*

Carl Hauptmann *Lesseps* / Ein legendarisches Porträt

Carl Hauptmann *Des Kaisers Liebkosende* / Legende

Carl Hauptmann *Der schwingende Felsen von Tandil* / Legende

Olaf . . . . . *Der bekränzte Silen* / Verse des Eros paidikos

*Diese Vorzugsausgaben sind auf Jander-Dickdruckpapier in 100 nummerierten und vom Dichter handschriftlich signierten Exemplaren abgezogen, Quartformat, in Halbpergament gebunden . . . . . je 25 Mark*

Paul Verlaine *Frauen* / Deutsche Umdichtung des Buches *Femmes* von Curt Moreck / Privatdruck, in Halbpergament gebunden je 50 Mark

---

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

I 20